Versachlichung : seien Sie doch nicht so polemisch!

Autor(en): **Thiel, Andreas**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **141 (2015)**

Heft 9

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-952484

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Weltspiegel

Erste Hilfe

Marian Kamensky

Viktor Orbáns Grand Slam

Petar Pomstrovic

Erdo kann alles

Kostas Koufogiorgos

Blatter in Russland willkommen

Burkhard Fritsche

Jagdtrophäen unter sich

Kostas Koufogiorgos

Disaster in Tianjin

Patrick Chappatte

Versachlichung

Seien Sie doch nicht so polemisch!

Seien Sie doch nicht so polemisch.» Das höre ich oft. Und ich muss sagen, ich höre diesen Satz gern. Ich bin froh, wenn die Leute das sagen. Denn genau das ist ja auch mein Anliegen: «Hören wir doch endlich mal auf, polemisch zu sein!» Es ist nämlich alles nur eine Frage des sprachlichen Umgangs. Etwas weniger Polemik, und wir können endlich friedlich miteinander zusammenleben. Ach, wie schön wär es, wenn wir mit diesen Islamisten einen Umgangston finden würden, der frei von jeder Polemik ist, und der es uns erlauben würde, in Würde und gegenseitigem Respekt zusammenzuleben.

Terrorist: Bitte noch etwas Geduld. Der Akku für die Kamera ist noch am Aufladen.
Geisel: Nehmen Sie sich so viel Zeit, wie Sie brauchen.
Terrorist: Knien Sie bequem?
Geisel: Der Sand ist ganz weich und warm.
Terrorist: Es stört Sie doch nicht, wenn wir Ihre Enthauptung filmen?
Geisel: Darf ich denn eingangs noch ein paar letzte Worte sagen?
Terrorist: Aber sicher, wenn es nichts Polemisches ist…
Geisel: Da brauchen Sie keine Angst zu haben. Ich möchte bloss meine Freunde und Verwandten grüssen.
Terrorist: Die werden sich bestimmt sehr darüber freuen.
Geisel: Ja, die werden Augen machen, wenn sie zu Hause in den Hauptnachrichten von mir gegrüsst werden. Die wissen nämlich seit Monaten nicht, wo ich bin.
Terrorist: Haben Sie den Kontakt zu Ihrer Familie auch abgebrochen? Ich habe den Kontakt ebenfalls abgebrochen. Die verstehen zu Hause sowieso nicht, was wir hier machen.
Geisel: Naja, ich hätte schon gern mal geschrieben, aber wissen Sie, als Geisel sollte man keinen Kontakt zur Aussenwelt pflegen. Darauf steht hier die Todesstrafe.
Terrorist: Oje, und dann haben Sie es trotzdem versucht, und man hat Sie erwischt, und jetzt werden Sie enthauptet.
Geisel: Nein. Ich werde enthauptet, weil ich ein Ungläubiger bin.
Terrorist: Allah sei Dank. Dann ist es keine Strafe, sondern eine Ehre.
Geisel: Ja, so sehe ich das auch.
Terrorist: Sie sind wirklich ein feiner Mensch. Es ist im Grunde eine Schande, dass wir Sie enthaupten müssen.
Geisel: Ich bitte Sie, wo gehobelt wird, fallen Späne.
Terrorist: Dieses Orange steht Ihnen übrigens ausgesprochen gut.
Geisel: Ja, mir gefällt es auch.
Terrorist: Wünschen Sie, vor der Hinrichtung noch den Imam zu sehen?
Geisel: Um zu beten?
Terrorist: Oder um zu konvertieren. Wenn Sie zum Islam konvertieren, werden Sie nicht enthauptet. Das hat schon der Prophet so praktiziert. Wer konvertiert, behält seinen Kopf.
Geisel: Ach wissen Sie, ehrlich gesagt – und es ist nichts gegen Sie persönlich, aber ich möchte lieber nicht konvertieren.
Terrorist: Sie gehen für Ihren Glauben in den Tod? Hut ab. Es ist jammerschade, dass Sie kein Muslim sind. Leute wie Sie könnten wir beim IS gut brauchen.
Geisel: Danke, aber ich sterbe lieber.
Terrorist: Gerade so kurz vor dem Sterben könnte ein Übertritt zum Islam besonders interessant sein. Wenn Sie jetzt noch konvertieren, kommen Sie gleich als Märtyrer ins Paradies.
Geisel: Wieso? Ich dachte, wenn ich konvertiere, werde ich gar nicht enthauptet.
Terrorist: Ach so, ja, blöd. Wo habe ich bloss meinen Kopf?
Geisel: Machen Sie sich nichts draus. Meiner ist auch gleich weg.
Terrorist: Hahahaha!
Geisel: Der war gut! Nicht? Oder war das etwa polemisch?
Terrorist: Wo denken Sie hin? Polemik leitet sich von griechisch Polemós ab, was «Krieg» bedeutet. Als polemisch bezeichnet man Feststellungen, die streitbar sind. Gemeinhin bedeutet polemisch «unsachlich». Ihre Feststellung ist nicht nur unbestritten sondern geradezu sachlich. Zerbrechen Sie sich deswegen nicht den Kopf.
Geisel: Oh, der Akku kommt.
Terrorist: Gut. Dann jetzt bloss nicht den Kopf verlieren. Sobald ich vor der Kamera stehe, habe ich nämlich furchtbares Lampenfieber. Aber da heisst es dann halt: Augen zu und durch.
Geisel: Nur Mut! Wenn es beim ersten Mal nicht klappt, dann wiederholen wir die Szene so oft, bis der Kopf ab ist.
Terrorist: Gut. Der Akku ist ja voll.

Andreas Thiel